

Aus dem Corona-Tief zum Roman-Autor

Der Immobilienkaufmann und Erz-Armine Wolfgang Lohmeier blühte nach einer Pandemie-Sinnkrise beim Schreiben seines literarischen Erstlingswerks wieder auf. In „Ein Freund von früher“ geht es auch um seine Heimatstadt Bielefeld.

Heidi Hagen-Pekdemir

■ **Bielefeld.** Beurkundung, Bewertung, Bodenrichtwert – Begriffe wie diese haben ihn über Jahrzehnte geprägt. Bis Wolfgang Lohmeier sich als Buchautor wiederfand. Das alles ist noch gar nicht so lange her. Die Wende im Leben des Immobilienkaufmanns kam zur Coronazeit.

Lohmeier, ein wahres Bielefelder Urgestein, hat schon in so manchen Pötten gerührt. Besonders schlägt sein Herz für den Fußball. Der 71-Jährige gehört bis heute zum Vorstand der Frauen- und Mädchen-Abteilung bei Arminia. Und zum 70. Geburtstag des ehemaligen deutschen Nationalspielers Bernhard Dietz hat er es sich nicht nehmen lassen, persönlich an einem Film zu Ehren des Jubilars mitzuwirken.

Lohmeier bekam Spaß an der Arbeit am Set, fühlte sich wohl im Kreis kreativer Filmemacher und Autoren. Und wollte es schließlich selbst mal mit dem Schreiben versuchen. „Doch dann kam Corona, mein geplantes Theaterprojekt ging den Bach runter“, berichtet er aus der düsteren Phasen seines Lebens. Erschwerend hinzu kam, dass ein enger Freund selbst lebensbedrohlich an Corona erkrankt war. „Ich lernte das Leben von einer völlig anderen Seite kennen.“

Geholfen haben ihm damals die Gespräche mit seinem Freund Adnan Köse. Der Regisseur, Schauspieler und Drehbuchautor sei laut Loh-



Wolfgang Lohmeier wird sein erstes Buch im Lokschuppen vorstellen.

Foto: Mike-Dennis Müller

meier ebenfalls „am Boden“ gewesen. „Was können wir tun, wie lässt sich diese unerträgliche Zeit einigermaßen sinnvoll überstehen?“ – eine Frage, auf die schon bald die Lösung folgte: Gemeinsam ein Buch schreiben. Das liegt nun

vor, trägt den Titel „Ein Freund von früher“ – und dürfte vor allem die Bielefelder neugierig machen. Immerhin steht im Mittelpunkt der erfolgreiche Unternehmer Wolfgang. Doch der Gesellschaftsroman mit reichlich Lokalkolorit (sogar

die Fischbratküche am Jahnplatz taucht auf) ist alles andere als eine Autobiografie. Erkenne „den Wolfgang“ zwar sehr gut und schon sehr lange, räumt Lohmeier ein. Es handele sich bei ihm um den damals an Corona erkrankten

Freund. Dessen Schicksal habe ihn zu seinem ersten Roman inspiriert. Alle sich daraus ergebenden Handlungsstränge seien allerdings fiktiv. Im Buch begibt sich die Romanfigur nach einer Krebsdiagnose auf eine Reise in die

Vergangenheit. „Wolfgang“ ist fest entschlossen, vor seinem Tod noch ein Versprechen einzulösen, das 60 Jahre zurückliegt. Er macht sich auf die Suche nach dem „Freund von Früher“ – und erlebt zahlreiche Begegnungen, die ihn mit der Frage nach dem Sinn des Lebens konfrontieren.

Die Arbeit gemeinsam mit Co-Autor Köse habe ihn stärker werden lassen, so Lohmeier. „Vorher herrschte häufig Hilflosigkeit und Verzweiflung, das Schreiben hat mir dann im Laufe der Zeit eine Botschaft vermittelt: Man kann zwar hinfallen, doch am Ende wird trotzdem vieles wieder gut.“ Als Autor finde er sich in einer für ihn „völlig neuen Community“ wieder. „Jetzt kann ich mich gemächlich aus meinem Beruf herauschleichen“, darüber freut er sich, wirkt irgendwie befreit. Als Immobilienkaufmann bewege man sich häufig in einem Rahmen, „der wie ein Korsett sitzt“. Einmal raus aus dieser Einengung, gibt es jetzt kein Halten mehr. „Der Freund von früher“ bekommt eine Fortsetzung, und zuvor wird von Teil eins noch ein Hörbuch produziert.

◆ Auf ihrer Lesereise durch Deutschland legen Lohmeier und Köse auch in Bielefeld einen Stopp ein. Am Montag, 25. September, stellen beide Autoren ihren Roman im Lokschuppen an der Stadtheider Straße 11 vor. Einlass ist ab 18 Uhr, offizieller Beginn um 18.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.